

200 Jahre Stadtfischerfamilie Baumgartner

Mit dem Erwerb des Eisenreichfischerhauses im Jahre 1785 begründete Franz Paumgartner die Stadtfischerfamilie

Freising (Iz) – Mit dem Erwerb des Eisenreichfischerhauses, des späteren Stadtfischerhauses, im Jahr 1785 durch Franz Paumgartner, Wirtsohne von Tüntenhausen, wird das Geschlecht der Stadtfischerfamilie Baumgartner



Peter Baumgartner, Stadtfischer im Ruhestand, Stadt- und Kreisrat.

ner begründet. Was in diesen 200 Jahren geschah, hat Max Baumgartner, Oberlehrer im Ruhestand und Bruder des langjährigen Stadt- und Kreisrats Peter Baumgartner, in einer Art Familienchronik zusammengetragen. In unserem Beitrag anlässlich des Jubiläums der Stadtfischerfamilie wollen wir uns auf Max Baumgartners Aufzeichnungen stützen.

Zunächst zu Franz Paumgartner. Bei Zächerl in Achering, ein fürstlich-bischöfliches Lehenfischer, tritt Franz in die Lehre und wird 1787, als 32jähriger, in die Fischerzunft aufgenommen. Der ehemalige Mälknecht ist damit ein „Gelernter“. Er heiratet Anna Maria Pacher, eine Zimmermannstochter aus Vötting. Als Neubürger erwirbt er in der Bischofsstadt rasch ein beträchtliches Ansehen. Er wird Fähnrich bei der Bürgerwehr und Zunftmeister der Freisinger Fischerzunft. 1798 wird er in den Inneren Rat der Stadt Freising gewählt.

Die Isar ist damals noch ein ungerügelter Fluss in einer Naturlandschaft, ein Paradies für Fisch.

Franz Baumgartner stirbt 1811 im Alter von 56 Jahren.

In die Fußstapfen seines Vaters tritt der ältere Sohn Anton, verzichtet aber bald schon auf sein Erbfolgerecht und verläßt Freising. Neuer Herr im Eisenreichfischeranwesen wird nun der zwei Jahre jüngere Bruder Seba-

stian. Er nimmt Anna Maria Schwalger, eine Bauernstochter aus Feldkirchen, zur Frau. Nur 57 Jahre alt wird Sebastian.

In der dritten Generation ist nun Peter an der Reihe, der schon als 22jähriger heiratet (1854), nämlich die Wimmerbauernstochter Maria Schreiber aus Töching.

Peter gilt als tüchtiger und weitblickender Mann. Zu seinem Hoffischerlehen erwirbt er noch das Acheringer Isarlehen hinzu. Damit hat er elf Kilometer Isarfishrecht. Zum Eisenreichfischeranwesen gehören ferner: Lohmühlbach, Schlierenbach, Herrensöosack und innere Moosack. Peter hat sechs Kinder. Seinem Sohn Josef übergibt er sein Anwesen samt Fischereirechte. Schon damals bekommen Peter und Josef das technisch-wirtschaftliche Denken der Behörden zu spüren, das ge-

stalt München durch Fäkalien.

Schließlich verkauft er die Fischrechte an die Landeshauptstadt und verwirklicht nun den Bau einer Fischzuchtanstalt in Barbarsrah. Josef Baumgartner stirbt 1907.

Neuer Stadtfischer ist nun Peter.

Den Heiratsplänen des mittlerweile 27jährigen macht der 1. Weltkrieg einen Strich durch die Rechnung. Erst danach kann er Anni Braun aus Moosburg heiraten, die eigentlich aus Asenkofen stammt. Mit dem Wandel der Zeit hat sich auch das Stadtfischereipaar umzusetzen und neu zu orientieren. Eine kleine Revolution bedeutet die Eröffnung einer Fischhalle 1929. Die ganze Familie hilft mit. Fünf Jahre vorher ist der Isarkanal geflutet worden, die Isar wird zur Restisar. Die Wasserführung



Peter Baumgartner (im Vordergrund) bei der Ausübung seines Berufs in der damals noch weissen und überaus fischreichen Isar.

Die Verlegung des Ladengeschäftes aus der Fischerburg in die Untere Hauptstraße bringt die erhoffte Umsatzsteigerung. Eine neue Fischzuchtanlage in Vötting geht 1967 in Betrieb.

Es liegt nun an Peter Baumgartner junior und an seinem Bruder Veit, die familiäre Tradition fortzusetzen. Ein erster Schritt hierzu ist bereits getan, denn Peter junior hat inzwischen nicht nur die Forellenzuchtanlage in Vötting übernommen, er will auch bald einen Laden eröffnen, um frische Speiseforellen, geräucherter Forellenfilets und Speise-



Peter Baumgartners Vater (im Hintergrund) beim Fischen. Zwei Tage vor seinem Tod 1961 blühte er, er erging mit seinem Großvater zum Laichhuchen-Fischen in der Moosackmündung oberhalb von Ruzling. Ihre Beute: vier große Huchen zwischen 30 und 40 Pfund.

prägt ist von dem Bestreben, die Flüsse zu begradigen, nutzbar zu machen zur Gewinnung von Energie. Selbst vor Gericht finden die Einwände der Familie Baumgartner kein Gehör.

Josef läßt sich jedoch nicht unterkriegen und befaßt sich mit dem Bau einer Fischzuchtanstalt. 1886 heiratet er die Gastwirtstochter Anna Zeller aus Sixthaselbach. Er baut seinen Fischhandel aus. Ein Jahr nach der Geburt von Peter (II.) stirbt seine Frau. Da es ohne Frau in so einem Betrieb nicht geht, heiratet er ein zweites Mal, Anna Krönner aus Moosburg.

Josef wird Jahre später in den Freisinger Magistrat gewählt. Was ihn bekümmert, ist die Verunreinigung der Isar seitens der

sinkt von 95 Kubikmetern pro Sekunde auf klägliche sechs Kubikmeter. Ein großes Fischsterben ist die Folge, die Bevölkerung reagiert empört. Aber schnell ist wieder alles vergessen.

Zweiter Weltkrieg – auch davon bleibt die Familie Baumgartner nicht verschont. Beide Söhne, Peter und Max, werden verwundet, und beide an den Beinen. Peters Verwundung ist so schwer, daß ein Bein nicht mehr zu retten ist. Trotz seiner schweren Behinderung führt er den Betrieb weiter, ja baut ihn sogar aus, nachdem er 1953 Franziska Fischhaber aus Weibersheim geheiratet und den väterlichen Betrieb übernommen hat.

Der Vater stirbt 1961.



Peter Baumgartner junior (Bild) und sein Bruder Veit sollen die Tradition fortsetzen.

körpern an den Mann zu bringen. Peter Baumgartner senior, der Stadt- und Kreisrat, wird mit seiner Frau aber nach wie vor präsent sein, zumindest mit Steckerflischen beim Volksfest und Altstadtfest.